



VSG-ALBUM

Bienwald und Viehstrichwiesen

Teilgebiet „Niederbruch“

VSG 6914-401



(M. Kitt)

VSG-ALBUM

Bienwald und Viehstrichwiesen

Teilgebiet „Niederbruch“

Das Gebiet „Niederbruch“ ist Teil der Bachniederung des Grünen Grabens. Dieser entspringt im Lößriedel bei Steinweiler als System kleiner Entwässerungsgräben. Der Graben zieht sich von Westen kommend in südöstliche Richtung zum Erlenbach hin. Dabei wird die Niederung zunehmend breiter, bis sie südlich von Hayna in die Erlenbachniederung übergeht und der Graben bei Hatzenbühl in den Erlenbach mündet. In seinem Verlauf wird er vor allem durch Grundwasser gespeist und dient schließlich als Vorfluter einer Kläranlage. Seit Jahrhunderten wurde die Aue weitgehend als Grünland genutzt. Teile sind bewaldet, wovon die nassesten Bereiche einer Niederwaldwirtschaft unterlagen. Die Niederbruchwiese liegt innerhalb des Waldbereichs. Dort entstand in den 1970er Jahren eine Kläranlage. In Folge einer Ausgleichsmaßnahme wurde der östliche Teil mit Hybridpappeln aufgeforstet.

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

VSG-Ausweisung:	2004
Biotopbetreuung seit:	1994
Entwicklungsziel:	Erhalt und Entwicklung von Erlenbruch- und Erlen-Eschensumpfwald sowie von naturnahen Feuchtwäldern; Sicherung der Feucht- und Nasswiesen und deren räumliche Erweiterung sowie des artenreichen mesotrophen Grünen Grabens
Zustand (früher):	Teils dichter Erlenbruchwald mit rückläufigen Beständen des Märzenbechers; verschiedenartige Feucht- und Nasswiesen, stark verzahnt, in Teilen stark verbracht; teilweise Grünlandumbruch; im Westen noch Ackernutzung
Bisherige Maßnahmen:	Zweimaliges mulchen von Grünlandbrachen ab Juli; sukzessive Überführung in Bewirtschaftung, teils über Vertragsnaturschutz; Nutzung des Niederwaldes zur Auflichtung des Bestandes; Schaffung von flachen Senken zur Förderung des Märzenbechers im Ostteil der Niederbruchwiese
mittelfristige Entwicklungsmaßnahmen und Planungen:	Sicherung der bestehenden Nasswiesennutzung; turnusmäßige Nutzung des Erlenbruchwaldes zur Förderung des Märzenbechers; Umwandlung der verbliebenen Äcker in Grünland; Umbau der Pappelaufforstung im Ostteil der Niederbruchwiese



Ihr Biotopbetreuer im
Landkreis Germersheim

Dipl. Biol. Matthias Kitt
Tel.: 07275 - 914175
mailto: mkitt@t-online.de

Impressum

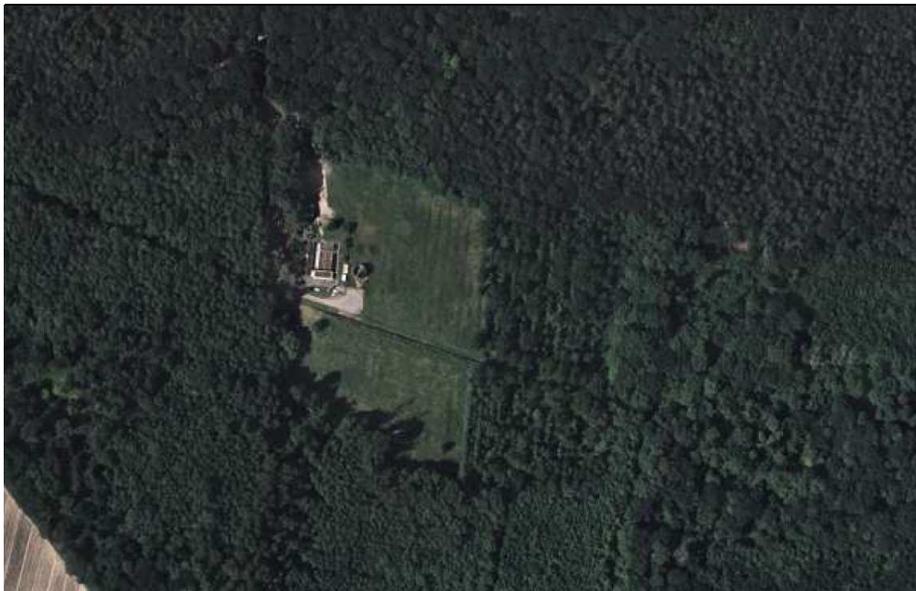
Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Matthias Kitt, Oliver Röller, Rosl Rössner, Christian Wettstein (†)
Text: Matthias Kitt
Stand: März 2013



Teilgebiet „Niederbruch“ zwischen Erlenbach und Hayna (gelb = Vertragsnaturschutzflächen); Ausschnitt aus der topographischen Karte

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)



Luftbild der Niederbruchwiese aus dem Jahr 2000; der Ostteil ist mit ca. 25-jährigen Hybridpappelbeständen

(Google earth)



Niederbruchwiese im Jahr 2010; nach einem Sturmwurf wurden die Pappelbestände entnommen

(Google earth)

Niederbuchwiese im Jahr 2012; seitens der Forstverwaltung wurden wieder Pappelreihen gepflanzt; 2011 wurden dazwischen 18 flache Senken in jeder zweiten Reihe angelegt (Ökokontomaßnahme der OG Herxheim; koordiniert durch Biotopbetreuung)

http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/



Mit einem Bagger wurden Senken in jeder zweiten Pflanzreihe ausgehoben; links und rechts sind die Pappelpflanzungen, aber auch starke Erlenstockausschläge zu erkennen;

Ziel der Maßnahme ist die Vergrößerung der Märzenbecherbestände

September 2011

(M. Kitt)



Der Aushub der Senken wurde jeweils im Zwischenraum zur nächsten Senke einplanziert;

September 2011

(M. Kitt)





Wassergefüllte Senken
der Niederbruchwiese im
Februar 2013

(M. Kitt)



Die Flachgewässer
sollen in Zukunft auch
den Springfröschen als
Laichhabitat dienen

(C. Wettstein)



Im Offenbereich der
Wiesen hat sich der
Märzenbecher
(*Leucojum vernum*) stark
ausgebreitet; auch im
Ostteil an den Senken
finden sich bereits erste
Exemplare

(M. Kitt)

Eine besondere Rarität der Niederbruchwiese ist das Fleischfarbene Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*)

(C. Wettstein)



In den nassen Senken der Niederbruchwiese lebt der eng an sumpfige Stellen und Flutrasen gebundene Laufkäfer *Agonum viridicupreum*

(M. Kitt)





An mageren Stellen der Nasswiese wächst das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)

(M. Kitt)



Die Nassweisen beherbergen auch die seltene Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*)

(M. Kitt)

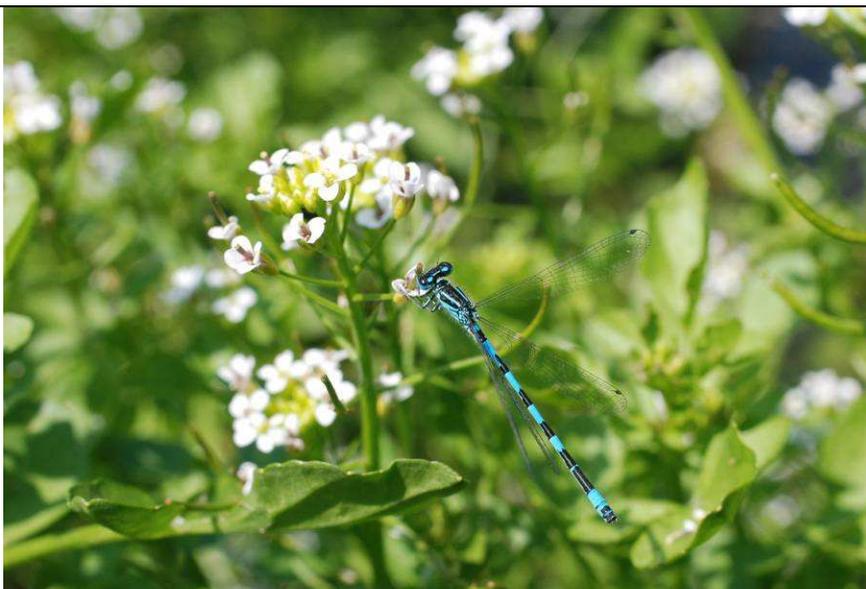
Der Grüne Graben beherbergt große Bestände des sehr seltenen Knotenblütigen Selleries (*Apium nodiflorum*)

(C. Wettstein)



In diesen Wasserpflanzenbeständen des Grünen Grabens findet sich auch die Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*)

(O. Röller)





In den angrenzenden Feuchtwäldern mit hohem Eichenanteil ist der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) anzutreffen

(M. Kitt)



Die teilweise alten Laubholzbestände der Umgebung nutzt der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) zum Bau seiner Höhle

(R. Rössner)